



Außerordentliche
Beilage zum Profeten.

Tageblatt für's Volk.

Man pränumerirt mit 20 kr.; wöchentlich mit 5 kr.; einzelne Blätter kosten 1 kr. C. M.
 im Comptoir dieser Zeitschrift, Kiemerstraße Nr. 819.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich zwischen 12 und 1 Uhr. Inserate aller Art werden aufgenommen und mit 1 kr. Wiener Währung pr. Zeile berechnet.

Verantwortliche Redakteure.

Moriz Glaser.

Paul Körnbach.

Wir wollen vorarbeiten.

Die Wahrheit, das Recht zu verschuten, von vornherein auf Gefahren aufmerksam zu machen, hat der »Profet« versprochen, und sein Versprechen wird er halten, wenn auch Bosheit und Neid, Lüge und Trug sich gegen ihn verschworen sollen.

Nun die Gefahr steht vor der Thüre, der Profet ruft mit warnender Stimme: »Nehmt euch in Acht — ! —

Worin besteht die Gefahr? Ist es Frankreich, ist es Rußland, ist es der Slaven Drohen? —

Nein! die Gefahr, welche der »Profet« verkündet, liegt näher, ist noch drohender! —

Es ist der constituirende (gesetzgebende) Reichstag.

Wie der Reichstag, den wir so sehnsüchtig erwarten, um den wir gebeten, gefleht, gerungen, er sollte für uns so gefährlich sein? — Nein das ist unmöglich!

Und doch ist dem so — ! — der constituirende Reichstag droht unsrer jungen Freiheit die größte Gefahr.

Wir wollen diese Behauptung näher erörtern.

Nicht wahr, wir haben Concessionen (Zugeständnisse) errungen, deren Nothwendigkeit und Wichtigkeit zur Begründung des Volksglücks und der Volksfreiheit schon darin einen Beweis findet, eben weil wir sie errungen, und für deren Unumstößlichkeit sich nicht allein der österreichische Volkswille, die Volksouveränität, sondern ganz Deutschland ausgesprochen hat. Es dringt sich nun weiter die Frage auf: Darf der constituirende (gesetzgebende) Reichstag, die mit unserem Blute erkauften Errungenschaften antasten, darf er dieselben hintertreiben? ? ?

Sedenfalls! — Denn er ist durch des Volkswille, welcher allein der herrschendste ist, entstanden, muß daher als wirkliche Volksvertretung betrachtet werden, und somit unantastbar und dessen Gesetze uns heilig sein. — Nun frage ich weiter: Werden die Gesetze eines rückwirkenden Reichstages uns auch heilig bleiben, bereitet eine solche Volksvertretung, die man vorhin als eine unechte, eingeschlichene, auf unrechten Wegen entstandene bezeichnen muß, nicht eine neue Revolution vor? Würden wir z. B. ruhig und zufrieden bleiben, wenn uns der constituirende (gesetzgebende) Reichstag ein Zweikammersystem, daß in Oesterreich aufs entschiedenste verworfen ist, aufdringen wollte? Nein, nein und abermals nein! So wie am 15. Mai so möchten wir uns auch dann gegen jede Bevormundung durch eine Aristokratenkammer (Adelkammer) stemmen, und müßten wir auch dabei unterliegen.

Nun weiter! — Offen gesprochen dürfen wir bei indirekten (mittelbaren) Wahlen, bei der politischen Unwissenheit der Provinz-Bewohner, bei den verschiedenen Interessen der heterogenen (ungleichartigen) Nationalitäten unserer Monarchie, bei dem Einflusse der Geislichkeit, bei den Jesuitenschulkereien in Tirol und Galizien, bei einer racheschnaubenden Camarilla, (Hospartei) bei den feindlichen Bestrebungen der Slaven einen andern als einen reaktionären (rückwirkenden) Reichstag erwarten, nun wie wird dann unsere Freiheit, wie unser Recht, wie unsere Zukunft; drohen ihr keine Gefahren? Der Prophet sieht sie trüben Herzens, er sieht im Geiste die Zeit kommen, wo Kanonen-Donner und Bajonetten Spigen unseren Freiheits-Ruf ersticken, wo der nordische Kolos den von Partheiungen zerissenen Deutschland den letzten Todesstoß erteilt; er hört den Jammergeschrei eines verrathenen Volkes, den Siegesjubel gerächter Tyrannen.

Darum ruft Euch der „Prophet“ noch einmal mit warnender Stimme zu: Vor dem constituirenden Reichstag nehmt Euch in Acht.
M. Glaser.

Eingelaufenes.

Heute ist der Redaktion folgender Brief zugekommen, mit der Bitte, ihn sammt den beigefügten Aufsatz abdrucken zu lassen. —

Löbliche Redaktion! Eaden in Nr. 1 Ihres geschätzten Blattes alle diejenigen zu sich ein, die Etwas zu wünschen, fordern, oder über Jemand sich zu beklagen haben. Ich bringe Ihnen im Namen vieler Armen, für welche allein dieser Ausruf wahrscheinlich von dem gütigen Hr. Redakteur Glaser verfaßt worden war, (denn reiche haben sich nicht zu beklagen) den innigsten Dank dar — und bitte die

lobliche Redaktion wolle nachstehenden Aufsatz in deren geschätztes Blatt aufnehmen, wodurch Dieselbe sich nicht allein den Segen Tausender von Armen verschaffen, sondern komme hierdurch auch dem, in Ihrem Programme ausgedrückten Versprechen: „Vertretung der Volks- und Menschenrechte“ nach. Ich nenne die in meinem Aufsatze gestellte Forderung, „Volksrecht“, weil die Armen das von Sr. Majestät ihnen gegebene Wort eben so gut, wie die Herrn Studenten eine gute Constitution als „Recht“ beanspruchen dürfen.

Ich zeichne mich zc

Meine Herren vom Versaßamte!

Es scheint etwas in Vergessenheit gekommen zu sein — nämlich: »Die 2 Gulden Pfänder, welche Sr. Majestät laut Dekret vom 6. April 1848 den Armen unentgeltlich zur Herausgabe zu bestimmen geruhte!« Warum werden sie nun noch nicht ausgefolgt? Hat man doch öffentlich im Amte ausgerufen, daß dieses am 20. Mai geschehen werde? Ich erlaube mir also die Frage an die Herrn Beamten vom Versaßamte zu richten, warum und weshalb, da wir doch schon den 16. Juni zählen, die Ausfolgung der 2 Gulden-Pfänder noch nicht eingeleitet, ja nicht einmal eine Kundmachung hierüber erschienen ist.

Ferner bin ich genöthigt die Herrn Beamten vom Versaßamte zu bitten sich zu erklären, warum und weshalb den Armen Versprechungen gemacht werden, die man nicht zu halten gesonnen ist. Ich will doch nicht glauben, daß die Herrn sich verrechnet und erst später herausgebracht haben, daß das Geschenk zu groß zum Schaden der Sparrkasse ausfallen möchte, oder daß etwa allzugroße Geschäfte sie an das gegebene Versprechen vergessen machte. — Also heraus mit der Sprache meine Herren, denn sonst müssen wir Sie in Verdacht haben, daß Sie das für den Armen bestimmte Geld eingesteckt haben oder dieselben foppen wollen, was wir Beide uns verbieten möchten. Also ich bitte im Nahmen der Armen um Antwort!

Ein Weib aus dem Volke.

Einfache Zahl der Landtag; (der große, der Reichstag) vielsache Zahl die Landtage.

Es ist wahrhaftig unbegreiflich, warum man das zusammengesetzte verwickelte Wesen dem einfachen vorzieht, d. i. warum man neben dem großen Reichstage noch die kleinen Provinzial Landtage abhalten läßt. Beschließen denn die Provinzen nicht unsern Reichstag? Sollen diese Landtage der Provinzen dem großen Reichstage gebieten oder von ihm abhängen? Hat die Frankfurter National Versammlung nicht gegen die Landtage der anderen Länder Deutschlands protestirt? Wird unsere constitutionelle Monarchie eine, alle Provinzen derselben umfassende Constitution haben, oder wird jede Provinz eine besondere Ver-

*) Die Redaktion theilt den Aufsatz wortgetreu mit der Bemerkung mit, daß sie in der Folge dergleichen Klagen und Beschwerden stets bereitwillig und unentgeltlich in ihr Blatt aufnehmen werde: jedoch müssen dieselben stets schriftlich und der Name des Verfassers mitgetheilt werden. Anonyme (nahmeloße) Aufsatze werden nicht angenommen, jedoch können dieselben auf Wunsch anonym (nahmeloos) abgedruckt werden.

fassungsform und Constitution haben? — Wir hoffen, daß der Reichstag auch diese Fragen lösen werde. P. Körnbach.

Ziel Lärmen um Nichts.

Die Garden waren nun schon wieder alle unter Waffen gestanden, und was ist die Ursache? Es haben sich zwei oder drei Arbeiter erfrecht im Sicherheitsauschuß Drohungen auszustößen. Abgesehen davon, daß man gleich nach diesem Vorfall sich hätte überzeugen können; ob die Stimmung unter allen Arbeitern wirklich so gefährlich sei, daß man zum Aeußersten greifen müßte, hätte man doch als man den 17. Morgens das Gegentheil wahrnahm, den Dienst absagen lassen können, anstatt den Gewerbeleuten ihre Geschäfte, die jetzt bekanntlich nicht die glänzendsten sind, wieder ganz vernachlässigend, fünfzehn Pfund schwere Gewehre in der unerträglichsten Hitze auf der Schulter tragen mußten. Der 26. Mai, ja der 15. haben es bewiesen, daß es nicht lange braucht, bis die ganze Garde versammelt ist, und deshalb wäre es zu wünschenswerth, daß man mit unsern Kräften etwas sparsamer umgehen möchte. Es ist nicht zu leugnen, daß der Arbeiter zu fürchten sei. Ist auch jetzt Alles ruhig und glücklich abgelaufen, so kann es doch Niemand für die nächste Zukunft verbürgen, was aber diesen traurigen Fall am ehesten und am schleunigsten herbeizuführen geeignet wäre, ist die Allarmirung von 50,000 bewaffneter Garden gegen 20,000 unruhig sein sollende Arbeiter.

Welt-Trompeter.

Frankfurt 14 Die Pfingstferien sind hier in ungetrübter Ruhe vergangen. Die Sitzung der Nationalversammlung hat wieder begonnen. Gegenstand der Besprechung die Gründung einer deutschen Flotte (Kriegsschiffe), die uns ungemein Noth thut.

München. Sand den 14. ein Bauernkrawall statt.

Giessen 9. Diese Stadt erließ an die Nationalversammlung zu Frankfurt ein Vertrauensvotum (das ist eine Schrift worin man Jemand seines Vertrauens, seiner Dankbarkeit und seiner Unterstützung versichert.)

Wosen 6. Juni Thaten von furchtbarer Gräßlichkeit werden uns von dort mitgetheilt. Diese Tage fand ein Offizier bei dem Ausgraben von 8 Leichen, alle in voller Uniform, mit auf der Brust zusammengebundenen Händen mit dem Gesichte der Erde zugekehrt, in einem Grabe. Da die Aerzte keine äußere Veranlassung des Todes fanden so müssen, dieselbe lebendig begraben worden sein.

Neapel. Den blutsüchtigen König Ferdinand dürfte es, wenn auch die Nachrichten, daß er er noch nicht gestürzt worden ist, sich nicht bestäti- gen, doch bald arg gehen. In Cosenza und andern Orten, wo wieder Unruhen sind, verschwört man sich hoch und theuer, dem Tiger König das Herz zu durchbohren, Karl Albert fordert das in dem Feldzuge für das neapolitanische Heer ausgelegte Geld, widrigen- falles er zu einem Sturze beitragen werde. M. G. — i.